



# Grubenunglück bei Neurode.

Die größte Bergwerkskatastrophe seit 1908. — 151 Tote.

Das Kohlenrevier von Neurode am Südwestrand des Eulengebirges in Niederschlesien war am Mittwoch der Schauplatz einer furchtbaren Bergwerkskatastrophe. Die erste Meldung, die um 8 Uhr abends einging, lautet: Nachdem erst kürzlich im Neuroder Kohlenrevier mehrere Kohlenäureausbrüche, durch die das Neuroder Kohlenrevier besonders gefährdet ist, erfolgt waren, die aber keine Menschenleben gefährdeten ereignete sich gestern nachmittag um 4 Uhr auf dem Kurtschacht in Hausdorf aufs neue ein sehr gefährlicher Kohlenäureausbruch. Er erfolgte in der zweiten und dritten Sohle. Es war dies jener Teil der Grube, der trotz des Abbaus noch am stärksten von Neuroder Mannschaften besetzt war. Dadurch ist die gesamte 17. und 18. Abteilung, rund 200 Bergleute, fast gefährdet.

Zur Stunde werden bereits 20 Todesopfer gezählt. Da jedoch die Rettungssaktion erst im Anfang ihrer Tätigkeit steht und aus dem gesamten Bergrevier ständig neue Kolonnen Rettungsmannschaften, Sanitätsmannschaften und Feuerwehrmannschaften angefordert werden, ist mit einer vielfachen Zahl der bisherigen Todesopfer möglicherweise zu rechnen. Die bisher Geborgenen sind durch die ausgeströmten Kohlenäuremassen sehr entsetzt. Zur Stunde eilen Feuerwehr und Sanitätsautos und requirierte Postwagen durch die Straßen, um die Opfer der bedauernden Katastrophe den Krankenhäusern zuzuführen.

Neurode, 10. Juli. Die Verwaltung der Wenzeslausgrube gibt neue Zahlen über die Belegschaften, die zur Zeit des Kohlenäureeinbruchs im Kurtschacht tätig waren, sowie über den Umfang der Katastrophe aus. Diese Zahlen scheinen nunmehr endgültig zu sein. Danach arbeiteten im Gesamtrevier 224 Mann. Hier von waren ungefähr 14, so daß 210 übrigblieben, die im Einbruchgebiet arbeiteten. Von diesen sind nur zehn Mann lebend gerettet worden und konnten sich sofort in ihre Wohnungen begeben. Verletzt ins Lazarett gebracht worden sind 49 Mann, so daß also insgesamt 59 Mann gerettet worden sind.

Tot sind 151 Bergarbeiter, und zwar: 82 Mann der eingeschlossenen 17. Abteilung. Von diesen sind bisher zwölf herausgeschafft worden, 70 sind noch eingeschlossen. 55 Mann gehörten der 18. Abteilung an. Neun Mann waren im Schacht beschäftigt, ferner konnten ein Mann bei der dritten Maschinenabteilung und vier Beamte ebenfalls nicht gerettet werden.

Gegen 20 Uhr fuhr wieder eine Bergungsgruppe von 20 Mann in den Schacht ein.

## Die Gase sind zum großen Teil abgezogen,

so daß jetzt ohne Maske an die Aufräumungsarbeiten gegangen wird. Die Aufräumungsarbeiten sind sehr schwierig, zumal sich die Lage oft ändert. An den Ausgangspunkt der Katastrophe ist man noch nicht gelangt.

Auf Grund obiger Zahlen muß leider gesagt werden, daß das Unglück bei Neurode die schwerste Bergwerkskatastrophe ist, die sich seit dem Jahre 1908 in Deutschland ereignet hat. Damals waren bekanntlich auf der Zeche Rabbod bei Hamm 360 Todesopfer zu beklagen.

## Helden der Nacht.

Ueber die Ursache des Unglücks weiß man nichts anderes, als daß es sich um einen Kohlenäureausbruch von ungeheurem Ausmaß handelt. Reichlich bemerkbar, war der dumpfe Knall, so daß die an Kohlenäureausbrüche gewohnte Bevölkerung großes Entsetzen befiel. Die Bergleute, die sich nach getaner Arbeit im Kreise ihrer Familie oder Kameraden befanden, fürsteten eilig nach der Grube, als von schreckensbleichen Lippen, die nur stammelnd von dem Unglück Kunde gaben, der Alarm ertönte. Der Steiger Schwertner, von der 17. Abteilung, fuhr seiner Abteilung sofort nach, um noch zu retten, was zu retten war. Aber er konnte nichts ändern. Als erstes Todesopfer wurde er geboren. Der Steiger Hoffmann geriet bei dem Rettungsversuch in eine Starkstromleitung und fand gleichfalls den Tod.

## Die Bergungsarbeiten im Kurtschacht.

Neurode, 11. Juli. Im Laufe der vergangenen Nacht machten die Bergungsarbeiten auf dem Kurtschacht keine großen Fortschritte. Nur zwei Bergleute konnten noch geborgen werden. Einem von ihnen waren durch den Druck die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen worden. Die Bergungsmannschaften sind jetzt etwa fünf Meter von dem Hauptpfeiler entfernt. Sie haben 14 bis 15 Leichen sehen können, konnten aber bisher noch nicht an sie herantreten. So geht es Schritt für Schritt weiter. Die Bergungsarbeiten sind ungeheuer schwierig und anstrengend, so daß die Mannschaften nach 15 Minuten vollständig ermattet sind und abgelöst werden müssen. Von der Beschaffenheit des Hauptpfeilers wird es abhängen, wie sich die weiteren Bergungsarbeiten gestalten. Dann wird man auch den Herd der Katastrophe feststellen können, der auch noch auf der Strecke hinter dem Hauptpfeiler liegen kann.

## Ein Besuch im Neuroder Knappschaftslazarett.

Neurode, 10. Juli. Der Sonderberichterstatter der Telegraphenunion meldet: Ein Besuch im Neuroder Knappschaftslazarett, ergibt, daß das Befinden aller 49 dort eingelieferten Bergleute verhältnismäßig gut ist. Der sehr beschäftigte Chefarzt gab bereitwillig Auskunft über den Gesundheitszustand seiner Pfleglinge. Er glaubt mit ziemlicher Sicherheit, daß alle 49 sich erholen werden, wenn nicht irgendwelche Komplikationen eintreten. Zu dem Krankenhaus wird man nicht zugelassen, in erster

Linie um die, die so furchtbares erlebt haben, zu schauen, aber auch auf Anweisung des Oberbergamtes, damit der Untersuchung des Unglücks nicht vorgereizt wird. Die Kranken leiden noch an Atemnot und Brustschmerzen. Sie haben, soweit sie sich überhaupt zu dem Unglück äußerten, noch nichts wesentliches auszusagen können. „Es kam alles so plötzlich“, sagte einer. „Mein Nachbar fragte mich, ob ich auch Atemnot spüre. Da lachte er schon zusammen und zugleich legte es sich auch mit drückender Faust auf meine Brust. Ehe wir an weiteres denken konnten, verloren wir das Bewußtsein.“ Das genau davon, daß der Kohlenäureausbruch mit solcher Schnelligkeit und Heftigkeit gekommen ist, daß die eingeschlossenen keine Zeit zur Ueberlegung mehr hatten. Im Gegensatz zu früheren Unfällen, wo es vielen noch möglich war, in die höher gelegenen Teile der Stollen zu klettern und so von dem Gase frei zu kommen, das wegen seiner Schwere am Boden lag. An sich ist die Kohlenäure ja kein Gift, vielmehr bewirkt der Luftmangel ein sanftes Einschlafen. Friedlich, mit ruhigen Gesichtszügen wurden die Verunglückten aufgefunden, unkenntlich nur durch den Kohlenstaub und durch die Verletzungen durch herabstürzendes Gestein. Nur daraus erklärt es sich, daß immer noch einige von den bereits Geborgenen nicht identifiziert werden konnten.

Vor der Unglücksstätte und dem Krankenhaus spielen sich herzzerreißende Szenen ab. Tafeln, auf denen die Namen der Toten verzeichnet werden, sind dicht umlagert Mütter mit den Kindern auf den Armen, Schwestern, Brüder, Bräute — sie alle klagen um geliebte Angehörige. Und noch nimmt der Jammer kein Ende.



Lagekarte des Unglücksortes in Hausdorf (Schlesien).

## Beileid und Hilfe.

Der Reichspräsident hat an den Regierungspräsidenten in Breslau folgendes Telegramm gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Unglück, das das schon so schwer heimgesuchte Neuroder Bergrevier durch die Katastrophe auf der Wenzeslausgrube erneut betroffen hat, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen Bergleute den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme und den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln. Gott gebe, daß die noch in der Grube eingeschlossenen Bergleute gerettet werden. Als Beitrag zur ersten Hilfeleistung für die Hinterbliebenen lasse ich Ihnen sofort einen Betrag von 10 000 Mark überweisen. gez.: von Hindenburg, Reichspräsident.“

Der amtliche preussische Pressedienst meldet: Anlässlich des Grubenunglücks in Neurode hat der preussische Ministerpräsident Dr. Braun folgendes Telegramm abgeandt: An die Zecheverwaltung der Wenzeslausgrube, Neurode in Schlesien: Zu dem schweren Grubenunglück, das auf so tragische Weise den Tod vieler weiterer Bergleute herbeigeführt hat, spreche ich, zugleich im Namen der preussischen Staatsregierung, herzlichste Teilnahme aus.

An den Vorsitzenden des Betriebsrates der Wenzeslausgrube: Tief erschüttert von der Schwere des Grubenunfalls bitte ich, den Hinterbliebenen der Opfer und den Verletzten mein aufrichtigstes Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen. Beifolgende 2000 Mark bitte ich zur Linderung der Not der Hinterbliebenen zur Verteilung zu bringen. Ministerpräsident Braun.

Das preussische Staatsministerium hat anlässlich des Grubenunglücks sofort einen Betrag von 100 000 Mark zur Linderung der Not der Hinterbliebenen und der Verletzten bereitgestellt.

## Beileid der sächsischen Regierung zur Grubenkatastrophe in Schlesien.

Der sächsische Ministerpräsident hat namens der Regierung dem preussischen Ministerpräsidenten telegraphisch die herzlichste Anteilnahme an der Grubenkatastrophe in Schlesien ausgedrückt.

## Schwere Kohlenstaubexplosion in Luckenau.

Bisher zwei Tote.

Zeitz, 10. Juli. Auf Grube Paul I in Luckenau ereignete sich eine schwere Kohlenstaubexplosion im Aufbereitungsraum der Breittfabrik. Zwei Arbeiter erlitten tödliche Verletzungen, zwei wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, drei andere Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

## Das Schicksal des Dedungsprogramms.

Berlin, 10. Juli. Zu dem Kampf um das Dedungsprogramm der Reichsregierung und die geplanten Ergänzungsvorschläge äußert die Telegraphen-Union von unternommenen Seiten, daß das Reichskabinett von sich aus keine Parteiführerverhandlungen mehr abzuhalten gedenkt.

Die ursprünglich für Donnerstag in Aussicht genommene gemeinsame Unterzeichnung der Initiationsanträge zur Abänderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes und zur Einführung der Gemeindebürgerabgabe ist nicht erfolgt. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß nunmehr im Verlaufe der weiteren Beratungen des Steuerausschusses einzelne Ausschussmitglieder von sich aus die entsprechenden Anträge einbringen werden, ebenso wie vermutlich auch die Demokraten, deren bekannter Antrag auf Einführung einer Gemeindegetränksteuer vorbringen werden. Der Steuerausschuss hätte dann über die Anträge zu entscheiden.

Man nimmt an, daß sich für die Begrenzung der Darlehenspflicht des Reiches für die Arbeitslosenversicherung ebenso eine Mehrheit findet wie für die Einführung einer Gemeindebürgerabgabe, während der demokratische Antrag auf eine Schafoerkehrssteuer fallen dürfte.

## Steuerausschuss für Notopfer der höheren Angestellten.

Berlin, 11. Juli. Im Steuerausschuss des Reichstages wurde heute bei der Fortsetzung der Beratung des Reichshilfegesetzes eine sehr wesentliche Aenderung beschlossen, die das in der Woldenhauerischen Vorlage enthaltene, vom Reichsfinanzminister Dietrich jedoch nicht übernommene Notopfer der höheren Angestellten mit höheren Gehältern wiederherstellt. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, der Bayerischen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Zentrumsgesandten Dr. Höhr, wurde ein Antrag der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei angenommen, wonach zur Reichshilfe auch diejenigen Personen heranzuziehen werden, deren Einkommen den Betrag von 8400 Reichsmark im Jahre übersteigt, wenn diese Personen nicht in der Arbeitslosenversicherung versichert sind. Mit der gleichen Mehrheit wurde ein Antrag derselben Parteien angenommen, der in die Reichshilfe auch die Aufsichtsratspräsidenten einbezieht.

## Ist das Wirtschaftsankurbelung?

Tarifierhöhungen der Reichsbahn.

Ueber die Tarifierhöhungen der Reichsbahn ist eine amtliche Erklärung veröffentlicht worden, in der es u. a. heißt:

Der Antrag der Reichsbahn auf eine mäßige Erhöhung der Personentaxen ist Gegenstand eingehender Erwägungen der Reichsregierung gewesen, wobei die Reichsregierung auch auf die Wirtschaftslage im Allgemeinen Rücksicht nehmen mußte. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, der beantragten mäßigen Erhöhung zuzustimmen, mit der Maßgabe, daß sie erst am 1. September in Kraft tritt.

Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß der Mehretrag, der der Reichsbahn aus dieser Erhöhung zufließt, auf 65 Millionen Mark geschätzt werden kann. Da die Erhöhung der Stückzahl, der Erprez und der Gepäcktarife nach der Berechnung der Reichsregierung dieser 70 Millionen Mark bringt, sind im ganzen der Reichsbahn 135 Millionen Mark Tarifierhöhungen bewilligt.

## Die Auswirkung der Tarifierhöhung.

Am 1. September 1930 werden, wie unsere Berliner Schriftleitung erfährt, die Grundpreise der Reichsbahn wie folgt erhöht werden:

In der 3. Klasse bei Einzeltarifen von 3,7 auf 4 Pfennig, bei Zeittarifen von 3,3 auf 3,7 Pfennig, in der 2. Klasse von 5,6 auf 5,8 Pfennig, in der 1. Klasse von 11,2 auf 11,6 Pfennig. Nach der Personentarifierhöhung tritt in den untersten Entfernungen keine Steigerung ein, bis auf die unterste Klasse (1—4 Kilometer) infolge Herabsetzung des Mindestfahrpreises von 15 auf 20 Pfennig.

## Die Preise der Monatskarten.

3. Klasse steigen bei 5 Kilometer von 4,20 auf 5 Mark, bei 15 Kilometer von 11,60 auf 13 Mark, bei 30 Kilometer von 18 auf 20 Mark; die Arbeiterwochenkarten werden bei 5 Kilometer von 90 Pf. auf 1 Mark, bei 15 Kilometer von 2,40 auf 2,60 Mark, bei 30 Kilometer von 3,60 auf 4 Mark erhöht. Bei den Zeitkarten der 2. Klasse werden die Einheitspreise ebenso wie die der Einzeltarife erhöht. Die Bahnkategorie werden von 10 Pf. auf 20 Pf. erhöht. Die Fahrpreise des Berliner und des Hamburger Vorortverkehrs bleiben unverändert.

## Die Nordlandfahrt „Graf Zeppelins“.

Ueber Hammerfest.

Kopenhagen, 10. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat Donnerstag mittag Hammerfest in einer Höhe von 100 Metern bei strahlendem Sonnenschein überflogen.

Ueber Spitzbergen.

Stockholm, 11. Juli. „Graf Zeppelin“ floh von Hammerfest zum Nordkap und von dort gegen Mittag nach Spitzbergen, das um 18 Uhr bei strahlendem Sonnenschein erreicht wurde. Von dort ging die Fahrt wieder zur norwegischen Nordküste.

An der Nordküste Schottlands.

Hamburg, 11. Juli. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute vorm. 9.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit, an der Nordküste von Schottland.



# Wiederaufnahme der französisch-italienischen Verhandlungen?

## Briand vor dem Außenaußschuß der Kammer.

Paris, 11. Juli. Außenminister Briand erklärte dem im Außenaußschuß der Kammer u. a., die französisch-italienischen Verhandlungen seien nur deshalb unterbrochen worden, weil die politische Atmosphäre infolge gewisser Kundgebungen getrübt gewesen sei.

Frankreich werde bis zum Dezember kein neues Kriegsschiff auf Kiel legen. Dieser Beschluß bedeute die Aufrechterhaltung des Status quo während der Verhandlungen.

## Zugeständnis in der Flotten-gleichheitsfrage?

Paris, 11. Juli. Die Erklärungen, die der französische Außenminister vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer abgegeben hat, haben in der Pariser Presse das größte Interesse ausgelöst.

Man glaubt, daß die französisch-italienischen Verhandlungen in Kürze wieder aufgenommen werden, sofern dies nicht schon geschehen sei.

## Aus aller Welt.

**Die Reise des Reichspräsidenten in das befreite Rheinland.** Auf seiner Reise durch das geräumte Rheinland, die vom 18. bis zum 23. Juli stattfindet, wird der Reichspräsident die Städte Speyer, Neustadt, Deidesheim, Dürkheim, Ludwigshafen, Mainz, Wiesbaden, Elmville, Bingen, Kreuznach, Koblenz, Trier und Aachen besuchen.

**Große Waffensunde in Berlin.** Die Berliner Kriminalpolizei hat sich gestern veranlaßt gesehen, in den Privatwohnungen zahlreicher Angehöriger der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Hausdurchsuchungen nach Waffen, Waffenteilen und Munition vorzunehmen.

## Wer ist Ben?

Kriminalroman von Franz Kofodorf.

(Nachdruck verboten.)

„Wann haben Sie den Brief das letztmal?“ fragte Quincey.

„Am Morgen, als ich Papa von mir verabschiedete,“ sagte Betti. „Ich unternahm mit einer Freundin einen Ausflug im Motorboot und Herr Harald begleitete uns ein Stück.“

„Ich muß hinzufügen,“ erklärte Harald, „daß ich im Boot war, um nach Betti zu fragen, aber sie war schon weggefahren.“

„Sind Sie in diesem Zimmer gewesen?“ fragte Quincey schnell.

„Nein, ich bin nicht weiter als bis in die Diele gekommen. Der Diener wird es Ihnen jederzeit bestätigen können. Als ich hörte, daß Betti das Haus bereits verlassen hatte, eilte ich sogleich wieder zu meinem Wagen, um sie noch zu erreichen.“

„Das genügt,“ nickte Inspektor Quincey. „Sicherlich hatte der Brief in irgendeiner Weise mit dem Testament zu tun. Es ist freilich mühsam, darüber Betrachtungen anzustellen, aber“

„Er schien unermittelt und eilte auf ein Fenster zu, das ein schwerer Vorhang verdeckte. Ein schneller Zug an der Schnur zog ihn beiseite und vor den erstaunten Blicken des Inspektors zeigte sich im linken Fensterflügel eine total zertrümmerte Schemel. Er hatte den Vorhang sich leicht bewegen sehen und das hatte seine Aufmerksamkeit erregt. Quincey kratzte sich den Kopf.“

„Ein ausgeraubter Wandtresor, ein verschwundener Brief und eine zerbrochene Fensterscheibe! Hu.“

„Das dürfte Ihre Ansicht wohl ein wenig korrigieren, Herr Inspektor, wie?“ fragte Harald.

„Sogar sehr!“ gab Quincey zu. „Und zu Betti gewandt fuhr er fort: „Es dürfte sich empfehlen, die Scherben so bald wie möglich entfernen zu lassen. Ich fürchte, es wird an ihnen noch jemand sich erbeulisch in den Fingern schneiden.“

„Gewinne, seine Heeresorganisation nach Gutdünken durchführen, so könne man demgegenüber nur feststellen, daß Deutschland so wie so früher oder später die Freiheit wiedergewinne, sein Heer nach Belieben zu organisieren. Italien scheine jedoch in seinen Handlungen mehr als je durch den Vertrag mit Ungarn und Vereinbarungen an Deutschland gebunden zu sein.“

## Die deutsche Antwort an Briand.

Berlin, 10. Juli. Wie die Telegraphenunion erzählt, dürfte die deutsche Antwort auf Briands Pan-europa-Memorandum den Gedanken der pan-europäischen Union zwar grundsätzlich bejahen, im übrigen aber im wesentlichen vorläufig ablehnd gehalten sein.

Die deutsche Regierung dürfte die Zustimmung zur Bildung der pan-europäischen Union von einer Reihe von Punkten abhängig machen, so u. a. von der Durchführung der europäischen Abrüstung und der Revision der Friedensverträge.

Gegenüber ausländischen Pressemeldungen, die davon wissen wollten, daß ein Gedankenaußgleich zwischen Rom und Berlin in der Angelegenheit stattgefunden habe, ist festzustellen, daß dies nicht der Fall gewesen ist. Die deutsche und die italienische Note werden sich also nur zu einem gewissen Teil decken. Die Veröffentlichung der deutschen Antwort dürfte voraussichtlich erst zum 15. Juli, nach der Ueberreichung der deutschen Antwort an Briand, erfolgen.

## Polen und Frankreich Hand in Hand.

Warschau, 11. Juli. In der Antwortnote auf Briands Pan-europavorschlag, stellt sich Polen vollkommen auf den Standpunkt Frankreichs, was auch wiederholt hervorgehoben wird und besonders in der Unterzeichnung der Forderung klar zum Ausdruck gebracht wird:

Zuerst und vor allen Dingen politische Sicherheit. Mit einem Seitenblick auf Sowjetrußland wird u. a. erklärt, die pan-europäische Union sei von keiner Seite gegen ein anderes Volk gerichtet und trage daher keinerlei Angriffskarakter.

Zum Schluß wird die Bildung eines Studienausschusses vorgeschlagen, dem die Prüfung der Lage und die Berichterstattung an die beteiligten Staaten obliegen würde.

Polizeipräsidium zugeführt worden. Es handelt sich um zwölf Wohnungsinhaber.

**Kreidung eines Industriellen.** In einem Zustand schwerer nervöser Depressionen hat der Fabrikdirektor und Stadtverordnete Franz Herrmann von der Lederfabrik Franz Herrmann AG. seinem Leben ein Ende gesetzt. Der Bestand der Fabrik soll in keiner Weise gefährdet sein. Der Status sei mit nahezu 1 Million Mark aktiv. Der Grund zu der Tat soll allgemeine Entmutigung über die Ertragslosigkeit der Lederwirtschaft sein.

**Arbeitslose schießen auf Arbeitswillige.** Zu einem aufsehenden Vorfall ist es am Donnerstag nachmittag in Stahnsdorf auf der Baustelle, wo die Gemeinde Berlin eine Kläranlage errichtet, gekommen. Eine Gruppe von etwa 30 Arbeitslosen, wahrscheinlich aus Berlin, erschien plötzlich auf der Baustelle und versuchte, die dort arbeitenden Handwerker an der Arbeit zu hindern. Der Grund ihres Vorgehens soll angeblich darin gelegen haben, daß am Mittwoch einige Zimmerleute von der

Bauführung entlassen worden waren. Die Arbeiter setzten sich gegenüber den Anrufen der Arbeitslosen zur Wehr. Möglicherweise aus den Reihen der Arbeitslosen einige Schüsse, von denen aber glücklicherweise niemand verletzt wurde. Inzwischen waren von der Landjägerlei Stahnsdorf fünf Beamte auf Rädern herbeigeeilt, bei deren Herannahen die anreisenden Arbeitslosen sofort die Flucht ergriffen. Sie konnten nicht mehr eingeholt werden. Auch aus Berlin war ein stärkeres Heberfallkommando angedeutet worden, da die Demonstranten die Drohung ausakten hätten, wiederkommen. Für ausreichenden Schutz der Baustelle und der Arbeiter ist Sorge getragen.

**Für 780 000 Mark gefällte Invalidenmarken.** Auf Ersuchen der Münchener Polizei wurde in Wien der Handelsreisende Josef Hes verhaftet, der im Auftrage des in München bereits verhafteten Holzhändlers Raab in Wien gefällte deutsche Invalidenmarken herzustellen ließ, die dann von Raab in betrügerischer Weise verwertet werden sollten. In der Wohnung des Hes wurden gefällte Invalidenmarken im Werte von einer halben Million beschlagnahmt. Für 260 000 Mark Invalidenmarken hatte er bereits nach München abgehandelt. Er gab an, er habe sich auf Anregung Raabs entschlossen, die Marken bei Wiener Firmen herstellen zu lassen, denen die deutschen Muster nicht bekannt seien. Um keinen Verdacht zu erregen, trat er bei den Firmen als „Direktor einer Versicherungsgesellschaft“ auf und siegelte den Buchdruckern vor, daß der Besteller eine Organisation von Kriegsinvaliden sei. Die Marken konnten beschlagnahmt werden.

**Schiffahrtsstörungen wegen niedrigen Wasserstandes.** Wie aus Magdeburg gemeldet wird, mehrten sich infolge des niedrigen Wasserstandes der Elbe die Störungen in der Schiffahrt täglich. Am Mittwochmittag geriet der Schleppdampfer „Herzog von Ratibor“ auf dem Domselsen fest. Durch den Druck der Strömung wurde der Dampfer quer zum Flußbett gelegt und sperrte so für drei Stunden sämtlichen Verkehr. Eine große Anzahl von Schleppzügen konnte ihre Bergfahrt wegen des Hindernisses nicht fortsetzen. Der Magdeburger Pegel zeigte am 9. Juli — 15 Zentimeter. Bis Donnerstag mittag ist der Wasserstand wiederum um 3 Zentimeter auf — 18 Zentimeter gefallen. Der Dampferverkehr gestaltete sich immer schwieriger. In Wittenberge ließ das Pegelhaus auf dem Trodgen. Die Strombaubehörde ist gezwungen, täglich einen Notpegel einzusetzen, um überhaupt noch einen Wasserstand registrieren zu können. Die Eblähne können wegen Versandung des Hafens nicht mehr an die Ufermauern zur Entladung herangebracht werden. Selbst die flachgehenden Boote der Strombaubehörde liegen auf Grund. Eine weitere Schiffahrtsstörung trat am Mittwoch bei Barförde ein.

**Fünf Knaben beim Baden ertrunken.** Beim Baden im Meer sind Mittwoch bei Bladpool in England sechs Knaben einer Ferienkolonie im Alter von 14 und 15 Jahren ertrunken. Die Knaben waren in größerer Anzahl zum Baden ausgerückt und mit Spielen beschäftigt, als sie plötzlich von der Flut überrascht und durch die Strömung mitgerissen wurden. Ein Junge konnte gerettet werden. Bei den anderen waren die Wiederbelebungsversuche vergeblich.

**Riesenbrand in der Tschechoslowakei.** Seitern vormittag brach in der Gemeinde Chudlow im Bezirk Uzhorod (Ungarn) ein Brand aus, der infolge des starken Windes eine ungeheure Ausdehnung annahm. Bis zum Nachmittag wurden etwa 100 Wohnhäuser vernichtet. Der Brand dauert fort.

**27 Hitzepfer in den Vereinigten Staaten.** Wie aus Chicago gemeldet wird, sind seit Sonntag 27 Personen an den Folgen einer Hitzewelle gestorben. Die zur Zeit den Norden der Vereinigten Staaten heimlich. Aus vielen Städten werden Temperaturen bis zu 39 Grad Celsius gemeldet.

„Die volle Wahrheit ist, daß sich der Verdacht gegen einen oder mehrere unbekannt Täter richtet. Kennen Sie einen Mann, dessen Name mit den Buchstaben J und A anfängt?“ fragte er unvermittelt. Er sah die völlig verblühten und erstaunten Gesichter und beantwortete seine Frage selbst: „Nein, Sie kennen ihn nicht. Auch mir ist er unbekannt und doch hatte er in irgendeiner Hinsicht mit dem Drama in den Bergen zu tun. Sie sind also nicht die einzigen Verdächtigen.“



„Was wissen Sie von Ben?“

„Wie kommen Sie eigentlich auf den Mann, von dessen Namen Sie nur die Anfangsbuchstaben kennen? Hat die Polizei irgendeine bestimmte Person damit unter der Lupe?“

„Wie ich schon sagte,“ erklärte Quincey unumwunden, „ist uns J. A. unbekannt. Wir fanden aber bei der Unglücksstelle ein Messer, in dessen Schale die beiden Buchstaben eingraviert waren.“

„Das ist wirklich eine mysteriöse Geschichte!“ seufzte Leo.

„Sie haben recht,“ schloß der Inspektor. „Braun hätte uns vielleicht eine Menge erzählen können, aber er ist tot.“

„Was? Braun ist tot?“

„Er hat Selbstmord begangen,“ lag Quincey, dem nichts daran lag, vorzeitig mit seiner Entdeckung herauszutreten.

Vorher, der sorglos und heiter durch die Straßen bummelte, sah sich in einer Weise, die ihm nur allzu bekannt war, auf die Schulter geippt. Er sah sich um und begegnete dem strengen Blick eines Kriminalbeamten, wenigstens wußte er sofort, daß dieser Mann zu dieser ihm denkbar unangenehmsten Klasse Menschen gehörte.

„Sie wünschen?“ fragte Vorher trotzdem mit der unschuldigen und abnungsfloßen Miene von der Welt.

„Kommen Sie mit, Finger,“ sagte der Beamte ruhig, „und machen Sie keine Szenen.“

„Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, folgte Vorher dem Mann und stand wenige Zeit später vor dem freundlich lächelnden Quincey.“

„Nehmen Sie bitte Platz, Vorher,“ lud er ihn ein, „es freut mich, Sie so bald und so blühend wiederzusehen. Was macht's Geschäft?“

„Sparen Sie Ihre Worte, Mann,“ murmelte Vorher, der sich in seiner Haut nicht allzu wohl fühlte. „Machen Sie es kurz. Was wollen Sie von mir?“

„Was wissen Sie von Ben?“ fragte der Inspektor rund heraus, indem er den „Finger“ scharf beobachtete. Vorher lachte unangenehm.

„Weiß's aus der Luke?“ meinte er. „Aun, Quincey...“

„Herr Quincey,“ verbesserte der dicke Beamte mit sanftem Vorwurf.

„Sie sollten mich kennen,“ fuhr Vorher fort. „Mag ich auch in Ihren Augen ein Schweinehund sein, verpissen habe ich noch niemand.“

„Um's Himmels willen, wer spricht von verpissen!“ entrüstete sich Quincey. „Ich hätte nur gern einmal gewußt, ob Sie ihn überhaupt kennen.“

„Nein, ich kenne ihn nicht. Besser gesagt, ich weiß nicht, wer er ist,“ sagte Vorher, und Quincey war feinfühler genug, an die Ehrlichkeit seiner Worte zu glauben.

„Aber er ist ein geriebener Vursche, Inspektor,“ stieß der „Finger“ hervor. „Ihr werdet euch noch die Zähne an ihm ausbeißten.“ Er lachte unverschämt.

„Ja, er gibt uns eine Masse zu denken,“ gestand Quincey.

(Fortsetzung folgt.)



**Gasthof zu Stenz**  
**Heute Sonntag**  
 von nachmittag ab  
 Es ladet freundlichst ein  
**E. Lehmann.**



**flotte Ball-Musik!**



**Mottenmittel, Fliegenfänger**  
**Radikalmittel gegen Wanzen**  
 beim Vorriichten unter die Wandfarbe zu mischen, verhäutet das Ansehen von Brutnestern an den Wänden, macht frische Brut unschädlich, auch in Flaschen zum Einpinseln zu haben.

**Karl Böttger, Farbenhandlung**  
 Mühlstraße 15.

**Gasthof zum Hirsche**  
 Sonntag, den 13. Juli von nachm. an  
**Tanzdielen = Betrieb**  
 unter den herrlich blühenden Linden!  
 (Bei ungünstigen Wetter Tanz im Saale).  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 H. Lehnert u. Frau.



**Kolli-Anhänger** liefert schnell u. sauber  
 Buchdruckerei G. F. Rühle

**Achtung! Dacharbeiten**

übernimmt und führt sauber  
 solid und preiswert aus.  
**Alwin Kern,**  
 Dresdnerstraße 47 im Portier-  
 haufe der Fa. Brockwig KG.

**Mundharmonikas**

Hofner-Orchester G.  
 empfiehlt  
 Buchhandlung H. Rühle.

**Sehi-Abteilung**  
 im Co. „Jahn“.  
 Dienstag, abends 8 Uhr  
 „Wachbergshöhe“ Klubabend  
 mit Tanz.

**Das Seifersdorfer Cal**

Preis 50 Pfennig.  
 Von Walter Buchholz,  
 Seifersdorf.

Zu haben i. d. Buchhandlung  
 von

**Hermann Rühle**

**Kurt Müller**  
 Schreibmaschinen - Fachmann  
 Lausa, Carolastr. 4  
 liefert und repariert  
 Schreibmaschinen  
 aller Systeme.

**Alles wird spiegelblank  
 und klar durch Henkel's**



# Saison Ausverkauf

— noch dazu während des Umbaus,  
 das heißt: noch billiger als sonst!  
 Vom 15.—28. Juli

**Sommer-Kleider Sommer-Mäntel**  
 unglaublich billig! im Preise herabgesetzt!

<b>Waschkleider</b> aus gutem Rips oder Panama, weiß oder lichte Sommerfarben, jugendliche Aus- führung..... Serie I: <b>4.75</b> , Serie II:	<b>2.65</b>	<b>Flotte Mäntel</b> aus mod. mel. od. in Herrenart gemust. Stoff., vollst. auf K'seide gefüt., fescbe, jugd. Form. Serie I: <b>12.75</b> , Serie II:	<b>9.75</b>
<b>Sommerkleider</b> aus Waschkunstseide, gute Qualität, mit feinfarbigen, reizenden Mustern, in Jung- mädchengröße. Serie I: <b>4.50</b> , Serie II:	<b>3.50</b>	<b>Wettermäntel</b> aus flott kariierter K'seide, solid imprä- niert oder gummirt, in Jungmädchengröße. ..... Serie I: <b>10.75</b> , Serie II:	<b>7.90</b>
<b>Flotte Kleider</b> aus K'seidenem Tulle, mit modern., frisch- farbigen Streifen, kleidsame, jugendliche Formen..... Serie I: <b>5.50</b> , Serie II:	<b>3.90</b>	<b>Moderne Mäntel</b> aus gedieg. Wollriips od. geschmeid. Charmelaine, eleg. Verarbeitung., auch mittl. Weit., Ser. I: <b>29.00</b> , Ser. II:	<b>19.75</b>
<b>Duftige Kleider</b> aus zart. Voll-Voile, mit apart., hellen od. gedeckt. Mustern, mod., glockige Form, jugendl. Fass., Serie I: <b>6.90</b> , Serie II:	<b>3.90</b>	<b>Weite Mäntel</b> f. bes. st. u. gr. Damen, aus guten Stoff. in Herrenart, dezent gemust., kleids. Form., Ser. I: <b>24.75</b> , Ser. II:	<b>19.75</b>
<b>Seidene Kleider</b> aus reins. Japan m. entrück., feinfarb. Must. bedr., geschmackv. jugd. Verarb. Ser. I: <b>19.75</b> , Ser. II: <b>15.75</b> , Ser. III:	<b>10.75</b>	<b>Elegante Mäntel</b> aus Wollgeorgette od. and. eleg. Woll- stoffen, hochmod., reich verzierte Formen, jetzt Ser. I: <b>39.00</b> , Ser. II:	<b>29.70</b>

**Sommer-Stoffe**  
 jetzt weit unter Preis!

<b>Wollmusseline</b> herrl. Neueingänge in geschmackvoll. Mustern und guten Qualitäten..... Ser. I: <b>1.95</b> , Ser. II: <b>1.65</b> , Ser. III:	<b>95</b>	<b>Waschmusseline</b> für's praktische Sommerkleid, mit feinfarbigen, modernen Mustern... Ser. I: <b>85</b> s, Ser. II: <b>65</b> s, Ser. III:	<b>38</b>
<b>Japon-Foulard</b> zum reiseid., leicht. Sommerkleid, in nur modern., eleganten Dessins, 90 cm br., Serie I: <b>3.90</b> , Serie II: <b>3.50</b> , Serie III:	<b>2.50</b>	<b>Waschkunstseide</b> waschechte, gute Fabrikate m. ent- zückenden, hellen od. dunkl. Must. Ser. I: <b>1.15</b> , Ser. II: <b>78</b> s, Ser. III:	<b>55</b>
<b>Crêpe de Chine</b> reinsidene Qualitäten, mit vornehmen Mustern bedruckt, 100 cm breit..... Serie I: <b>6.75</b> , Serie II: <b>5.50</b> , Serie III:	<b>2.90</b>	<b>K'seidener Voile</b> die große Mode, eine Riesenauswahl geschmackvoller Muster, 100 cm breit Serie I: <b>3.90</b> , Serie II: <b>3.45</b> , Serie III:	<b>2.65</b>

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

WETTINERSTR. 3/5

Dresden

**Ludwig Bach & Co.**

OSCHATZERSTR. 16/18

**Neuheit!**  
**Postkarte als Grammophonplatte**  
 Stück 25 Pfg.

Buchhandlung Herm. Rühle.

**Sie handeln klug,**

wenn Sie Ihre Polster-Möbel im Fachgeschäft  
 kaufen, denn Polstermöbel sind Vertrauenssache.  
 Ich biete Ihnen in bekannter und solider Ausführung  
 und günstigen Preislagen an:

**Sofas, Matratzen, Ruhebetten,**  
 Reformdecken (Erfaj für Unterbetten), Bettvor-  
 lagen, Wandbehänge  
 sowie Umarbeitung sämtlicher Polsterfachen.

Ferner empfehle ich alle Lederwaren wie Taschen,  
 Beutel, Portemonnais, Etais, Ranzen, Koffer  
 sowie Rucksäcke, Hosenträger, Sportartikel  
 u. s. w.

Renanfertigung und Reparatur  
 sämtlicher Geschirrfachen und Treibriemen.

**Ernst Rumberger, Sattler und**  
 Tapezierer.  
 Ottendorf-Okrilla, Radebergerstraße.

Ein neues Kosmos-Rad!

**Deutschland-Rad**

Im Handumdrehen  
 zeigt dieses keine drehbare Nachschlagewerk alles wichtige  
 über die liebsten deutschen Länder, wie Oberfläche, Ein-  
 wohnerzahl, Wappen usw. an.

Als Lehrmittel für Schüler unentbehrlich. Als Hilfsmittel für Jung u. Alt willkommen.  
 Preis nur 1.— M.

Zu beziehen durch:

**Buchhandlung H. Rühle.**

**Gegen vorzeitigen Haarausfall,**  
 Schuppen, Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur das  
 altbekannte und bewährte **echte Deutscha-Brennhaarschnee-**  
**wasser, 1/4 Liter los — 70 M., oder Birkenhaarschnee-**  
**1/4 Liter — 85 M., von Apotheker Schwarz. Flasche mit-**  
**bringen. Nur zu haben Ottendorf-Okrilla Arewj-Progressiv**  
**Früh Jael. In Lausa-Weizdorf Medizinal-Progressiv**  
**D. R. Herold.**

**Kirchennachrichten.**

Sonntag, den 13. Juli 1930.  
 Vorm. 8 Uhe Gottesdienst.

